



Nach etlichen Hindernissen und zeitlicher Verzögerung: Spatenstich am historischen Rottendorfer Bahnhof mit dem Gemeinderat. FOTOS: CHRISTIAN AMMON

Spatenstich am Bahnhofsgebäude

Lange dauerte es, doch jetzt geht es endlich los: Der historische Rottendorfer Bahnhof soll zum Kulturzentrum umgebaut werden.

Von **CHRISTIAN AMMON**

ROTTENDORF Der historische Rottendorfer Bahnhof soll als Kulturzentrum mit neuem Leben erfüllt werden. Ursprünglich sollten Umbau und Sanierung schon zur Landesgartenschau auf dem Hubland 2018 fertig sein. Der erste Spatenstich fand jedoch erst jetzt statt. Als voraussichtlichen Termin für die Fertigstellung nannte Bürgermeister Roland Schmitt das Jahresende 2022. Auch steigen die ursprünglich auf 2,5 Millionen Euro geschätzten Kosten deutlich auf nun etwa 4,3 Millionen Euro. Der Spatenstich fand bei einer Ortsbesichtigung des Gemeinderats statt. Alle Beteiligten hatten sich zuvor auf eine Corona-Infektion testen lassen.

Unerwartete Hindernisse

„Wir wollen unseren Bahnhof zu einem Ort der Kultur und Begegnung, zu einem Begegnungsbahnhof umgestalten und hoffen, dass sich hier ein neuer Treffpunkt entwickelt“, freute sich Schmitt darüber, dass es schon bald mit dem Abriss des Anbaus losgehen kann. Wie es zu den Verzögerungen kam, stellte der Bürgermeister ausführlich dar. Für die Umnutzung des viele Jahre leer stehenden und 2014 von der Gemeinde erworbenen Gebäudes war ein umständliches Verfahren mit unerwarteten Hindernissen nötig. Die Bahn musste als unmittelbarer An-



Heute eher unscheinbar, soll das Bahnhofsgebäude in Rottendorf wieder zum Hingucker werden.

rainer den geplanten Maßnahmen zustimmen. Dabei stellte sich heraus, dass das Bahnhofsgebäude eine offizielle Entwidmung und damit Freistellung von einer Nutzung für Bahnzwecke benötigt.

Dieser formale Schritt war schwieriger als gedacht. Erst spät wurde bekannt, dass vor dem Bahnhof ein Streckenkabel der Bahn verläuft. Dieses verhinderte zunächst eine Entwidmung. Nur mit einem Trick, den die Rottendorfer Bauverwaltung gemeinsam mit der DB Immobilien erarbeitete, gelang es nach zwei Jahren

doch noch zu einer Lösung zu kommen: Das Flurstück wurde in mehrere Teilflächen aufgeteilt und damit die von dem Kabel belegte Fläche ausgespart. Damit konnte die Entwidmung erfolgen.

Mit dem Abschluss von Nutzungsverträgen mit der Bahn konnte die Gemeinde schließlich eine Baugenehmigung beim Landratsamt beantragen. Damit endete eine langwierige Vorgeschichte. Schon Bürgermeister Rainer Fuchs hatte in seiner Amtszeit mit der Bahn Verhandlungen für einen Ankauf geführt.

Die sich dahin schleppenden Gespräche mit der Bahn hatten Auswirkungen: Schon 2016 lag eine von Architekt Reinhold Jäcklein erarbeitete Machbarkeitsstudie vor. Sie überzeugte die Regierung von Unterfranken, die rasch eine hohe Förderung zusagte. Allerdings geschah dies auch im Hinblick auf die Landesgartenschau und europäische Mittel. Der Bahnhof sollte als Umsteigepunkt für Besucher genutzt werden. Die Verzögerungen verhinderten dies jedoch. Wie der zuständige Bearbeiter Manfred Grüner berichtete, hielt die Regierung jedoch daran fest. Drei Jahre lang war der Bahnhof als Einzelprojekt im Haushalt eingeplant, ohne dass es abgerufen werden konnte. Umso größer war seine Freude, dass es nun bald losgehen kann.

Pläne wurden erweitert

Die auf 4,3 Millionen Euro gestiegenen Kosten erklären sich dadurch, dass die Pläne in dieser Zeit erweitert wurden. So war ursprünglich ein Ausbau des Dachgeschosses nicht vorgesehen. Auch die Förderung ist auf 2,1 Millionen Euro gestiegen. Eine weitere Förderung ist über die Lokale Aktionsgruppe „Wein Wald Wasser“ denkbar. Kommt es zu keinen Pannen, dann grüßt schon 2022 ein besonderer Hingucker die Fahrgäste der Bahn: Ein großformatiges Wandbild einer historischen Lokomotive mit der Aufschrift „Rottendorf“.